

konnte. Darum bemühte er sich seit seiner Ankunft in Frankreich⁴⁾. Am Himmelfahrtstage erneuerte er die Exkommunikation gegen Viktor IV. und seine Anhänger⁵⁾.

Aber auch der Papst des Kaisers blieb nicht untätig. Den Alexandrinern am Königshofe maß er die Schuld bei, daß ihn Ludwig, der mit Viktor durch seine Gemahlin Adelheid, Gräfin von der Champagne, verwandt war, noch nicht anerkannt hatte⁶⁾. So versuchte er jetzt, da Alexander nach Frankreich abgereist war, erneut in seinem Sinne auf den König einzuwirken. Für den Kaiser vollends ergab sich eine neue Lage. Er übersah sofort die Gefahren, die ihm drohten, wenn es Alexander gelang, in Frankreich Fuß zu fassen und neben dem Könige von England auch dessen Lehensherrn Ludwig für sich zu gewinnen. Noch ehe Alexander in Frankreich gelandet war, ließ er den König durch dessen Kanzler, Bischof Hugo von Soissons, mit starken Worten warnen und drohte: *Tantum enim ac tale odium inter nostrum imperium et suum regnum exinde posset oriri, quod non de facili compescere possemus aut sedare*⁷⁾. So war König Ludwig durch den eigenwilligen Entschluß Alexanders in eine schwierige Lage gekommen.

Stellen wir jetzt die Frage, wer die Verhandlungen über die Zusammenkunft an der Saône eingeleitet hat, so beginnen schon die

⁴⁾ Am 20. April 1162 berichtete Alexander dem Könige über seine Aufnahme in Montpellier und kündigte die Entsendung von Kardinälen an, JL. Nr. 10708; RHF. 15 (Paris 1808) 774 Nr. 37. Er schickte wenige Tage später jedoch Erzbischof Heinrich von Reims, Bruder des Königs, und drei weitere geistliche Würdenträger an den königlichen Hof, JL. Nr. 10710—10713 (alle Schreiben vom 30. Apr.). Über das Verhältnis Ludwigs VII. zu Alexander III. vgl. M. P a c a u t, Louis VII et Alexandre III, *Revue de l'histoire de l'église de France* 49 (1953) 5 ff. Vgl. zum folgenden: W. J a n s s e n, Die päpstl. Legaten in Frankreich vom Schisma Anaklets II. bis zum Tode Coelestins III. (Kölner Histor. Abhandlungen 6, 1961) S. 79 ff. W. O h n s o r g e, Die Legaten Alexanders III. im ersten Jahrzehnt seines Pontifikats (Eberings Histor. Studien 175, 1928) 49—57.

⁵⁾ JL. Nr. 10719; T e n g n a g e l S. 434 f.

⁶⁾ Am 11. Febr. 1162 schickte er einen Gesandten mit einem Briefe und mündlichen Aufträgen zu Ludwig, JL. Nr. 14459; RHF. 16, 25 Nr. 86. In diesem Briefe sagt Viktor: *Dedissesque iamdiu, sicut vere putamus, precibus nostris effectum, nisi pravi homines tuam rectissimam animam a sanctis consiliis avertissent*. Zur Verwandtschaft Viktors mit Königin Adelheid s. Anm. 23.

⁷⁾ Alexander wisse wegen der Anhänger des Kaisers in Rom nicht, wo er sein Haupt hinlegen solle. Der offenkundige Feind Gottes, der Kirche und des Reiches wolle nur Frankreich mit seiner schismatischen Bosheit erfüllen und 20 000 Pfund oder mehr zusammenscharren, um seine Gläubiger zu befriedigen. RHF. 16, 202 Nr. 10. Der Brief fehlt bei S t u m p f und in den MG. Const. 1. Er ist geschrieben, nachdem Alexander am 25. März zu Schiff Genua verlassen hatte und ehe die Nachricht von seiner am 11. April erfolgten Landung am kaiserlichen Hofe eingetroffen war.